

Junge Pianistin spielt "Märchen einer Großmutter"

Roman S. Klimaschewski

Gütersloh. Zwei Konzert-Teile, drei berühmte russische Komponisten. Als Vera Pavlic die Bühne in der Matthäuskirche betrat und sich an den offenen Flügel setzte, da wusste das Publikum bereits, dass es sich auf Kompositionen von keinen Geringeren als Sergej Prokofjew, Sergej Rachmaninow und Modest Mussorgski würde freuen können. Die zehn „Bilder einer Ausstellung“ - Vera Pavlic hatte sie sogar eigens auf Wunsch des Forum Russische Kultur einstudiert.

Es sollte der Hauptteil eines wunderbaren Konzertes werden, das mit vielen Überraschungen aufwarten konnte. Die erste lag bereits in der Auswahl der Stücke. Denn selten hat man die „Märchen einer alten Großmutter“ von Sergej Prokofjev bisher zu hören bekommen. Ja, zuweilen schien es da, als simuliere die Musik das gemächliche Schlurfen einer alten Dame, die sich schließlich im Ohrensessel niederlässt, um in den Sätzen zwei bis vier ihre Märchen vorzutragen. (Waren da nicht auch zaghafte Anleihen an „Peter und der Wolf“ zu hören...)



Vera Pavlic begeisterte die Gäste des Forum Russische Kultur unter anderem mit Mussorgskis "Bilder einer Ausstellung"

Als zweite Darbietung des sommerlichen Abends präsentierte die junge Preisträgerin im Anschluss etwas deutlich Traditionelleres. „Variationen über ein Thema von Corelli“ hatte Vera Pavlic mit in die Dalkestadt gebracht. 20 Interpretationen des Ursprungsmotivs stimmte die Pianistin an. Mal kraftvoll, mal verträumt. Mal mit dem dämpfenden Pedal des Flügels, mal, indem sie den Tönen mehr als freien Lauf ließ. Einfach beeindruckend, auf welche Weise ein und dasselbe Motiv da doch gestaltet werden kann. Immerhin: 20 Variationen trug Vera Pavlic so vor.

Bis zum zweiten Konzertteil indes mussten die Zuhörerinnen und Zuhörer auf das größte Werk des Abends warten. Nichts Geringeres als Modest Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“ sollten es sein. Immer wieder war da das so bekannte „Promenaden“-Thema zu vernehmen, das Mussorgski ersonnen hatte, um vor dem geistigen Auge des Zuhörers

Menschen von Bild zu Bild schlendern zu sehen. Dramatisch wurde „Das alte Schloss“ in Szene gesetzt. Ziemlich konfus schien es in der „Hütte auf Hühnerfüßen“ zuzugehen. Vera Pavlic ließ mit ihrem virtuosen Spiel auf dem Klavier Gedankenbilder lebendig werden und gab Raum zum Nachspüren. Einerseits schon alleine deswegen, weil man die Werke der Komponisten nicht so alltäglich zu hören bekommt. Aber auch, weil das Programmhafte der einzelnen Abschnitte von ihr so feinsinnig umgesetzt wurde. Und: so glänzend gespielt.

Die Virtuosität und Ausdrucksstärke steigerten sich zum Ende des Zyklus, so dass Dr. Günter Bönig sogar Anklänge an das großartige und allseits gefeierte Konzert von Denis Matsuev in der Gütersloher Stadthalle entdeckte, welches damals einen Höhepunkt der Konzertsaison 2014 markierte.

Es gab lang anhaltenden Beifall nach dem gut 90-minütigen Auftritt von Vera Pavlic. „Das war ein großes Vergnügen. Ganz toll“, bedankt sich eine der Besucherinnen beim Vorsitzenden des Forum. Ein großes Kompliment für die fürwahr große Leistung der Pianistin, die übrigens eigens aus Weimar angereist war.